

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)
Arbeitsgruppe Deutschland**

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e.V., München. Vorsitzender (bis 1. März 2012): Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Klaus Haller, Ltd. Bibliotheksdirektor a.D. († 25.11.2011). Ab 1. März 2012 Kommissarische Leitung: Christian Stauß und Dr. Hartmut Schaefer. Vorsitzender ab 24. Oktober 2012: Prof. Dr. Thomas Betzwieser.

Anschriften: RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677398, Fax: 0351/4677741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de, RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2110, -2884 und -2395 (RISM) und 28638-2927 (RiDIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de, sowie Dagmar.Schnell@bsb-muenchen.de (für RiDIM). Internetseite beider RISM-Arbeitsstellen siehe unter: <http://www.rism.info/de>. Für RiDIM: <http://www.ridim-deutschland.de>

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist ein rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Münchner Arbeitsstelle waren im Berichtszeitraum: Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser und Steffen Voss M.A. für die Erfassung der Musikalien, sowie Franz Götz M.A. (bis 29. Februar) und Dr. Dagmar Schnell (ab 1. Mai, 50%) für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RiDIM. Bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75%), Carmen Rosenthal (60%) und Dr. Undine Wagner (65%).

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Musikhandschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek

Gotha, Forschungsbibliothek
Meiningen, Staatliche Museen
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
Zwickau, Schumann-Haus

Mit der Katalogisierung der Handschriften von Kompositionen des Dresdner Hofkapellmeisters Joseph Schuster (1748–1812) aus den Beständen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI) leistete die RISM-Arbeitsstelle Dresden einen Beitrag zu den Veranstaltungen anlässlich des 200. Todestages von Schuster. Joseph Schuster, der in der älteren Mozart-Forschung Bekanntheit durch die Fehlzuschreibung seiner 4 Streichquartette an Mozart (KV Anh. 210-213/C20.01-04) erlangte, wurde 1772 zum Kirchencompositeur und 1787 zum Hofkapellmeister in Dresden ernannt. Zu seinen Aufgaben gehörten die Komposition und Aufführung von Kirchenmusik und die Leitung von Operaufführungen. Zudem wirkte er als Musiklehrer für die kurfürstliche Familie. Die Überlieferung in der SLUB Dresden spiegelt diese Vielfalt der Aufgaben wieder: Aufführungsmaterialien von Opern, Kirchenmusikwerken, Konzerten und kammermusikalischen Werken. Außerdem finden sich Widmungsexemplare für Mitglieder der kurfürstlichen Familie im Bestand sowie Partitur-Reinschriften, die Schuster vom Hof abgekauft wurden. Bemerkenswert ist, dass die kirchenmusikalischen Werke Schusters bis ins 20. Jahrhundert im Repertoire der katholischen Hofkirche blieben und die historischen Aufführungsmaterialien, wie an den Eintragungen bis in die 1920er Jahre ersichtlich ist, weiter genutzt wurden.

Gemäß der Vereinbarung mit der SLUB Dresden wurde im Berichtszeitraum die Erfassung von Musikhandschriften fortgesetzt, für die im Rahmen der Digitalisierung ein Katalogisat für den OPAC der SLUB benötigt wurde. Hier ist erwartungsgemäß ein besonderes Interesse an in Dresden wirkenden Komponisten zu konstatieren, beispielsweise an dem als Kontrabassist und Kirchen-Compositeur angestellten Jan Dismas Zelenka (1679–1745). So wurde eine Partitur mit Opernarien katalogisiert, eine der wenigen erhaltenen Beispiele weltlicher Vokalmusik von Zelenka. Die Arien entstanden vermutlich im Zusammenhang einer Bewerbung Zelenkas um die seit 1729 freie Kapellmeisterstelle am Dresdner Hof. Die Einträge im RISM-Katalog und in den digitalen Sammlungen der SLUB sind gegenseitig verlinkt und bieten dem Nutzer somit die ausführliche Handschriftenbeschreibung und auch das Digitalisat der Handschrift.

In den Staatlichen Museen Meiningen (D-MEIr), Abteilung Musikgeschichte, Max-Reger-Archiv wurde die Erschließung der Notensammlung von Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen (1687–1763) fortgeführt. Der überwiegende Teil der mehr als 100 prächtig ausgestatteten Bände wurde inzwischen erfasst. Diese Bände wurden während der Wien-Aufenthalte von Anton Ulrich in den 1720er Jahren angelegt und stellen eine der weltweit umfangreichsten geschlossenen Sammlungen barocker Vokalmusik dar. Die Kollektion umfasst Teile aus dem Repertoire der damaligen Wiener Hofmusik aus den Bereichen Oper, Oratorium, Kantate und Serenade. Bereits im

November 2011 ist ein knappes Drittel der Sammlung Anton Ulrich zurück nach Meiningen gebracht und ein Vielfaches an Noten aus dem Hoftheater/der Hofcappelle Meiningen nach Dresden überführt worden, um ein nahtloses Weiterarbeiten zu ermöglichen.

Aus dem Robert-Schumann-Haus in Zwickau (D-Zsch) erhielt die RISM-Arbeitsstelle Dresden noch eine weitere Nachlieferung mit Handschriften, darunter Erinnerungsalben von Nanette Falk und Emilie Steffens. Emilie Steffens (1839–1910) war Schülerin Clara Schumanns und Altistin in dem von Robert Schumann gegründeten Dresdner Chorgesangsvereins seit 1848 in Dresden. Ein besonders wertvolles Sammlungsstück des Schumann-Hauses stellt das Album der Pianistin Nanette Falk-Auerbach (1835–1928) dar, vereint es doch Dokumente aus einem Zeitraum von mehr als 80 Jahren, Erinnerungstücke von Freunden und Kollegen der Pianistin, die das Album laut Eintrag im Hauptkatalog im Jahr 1932 der Einrichtung zum Geschenk machte.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (WRha), wurde die Katalogisierung von Notenmanuskripten aus der Forschungsbibliothek Gotha (D-GOI) weitergeführt; zunächst betraf das weiterhin Kompositionen und Bearbeitungen von Johann Ludwig Böhner. Bei der Erfassung mehrerer anonymer Kantaten und Motetten ließen sich einige Komponisten bestimmen: Christian Gottlob August Bergt, Heinrich Konrad Ungelenk, Johann Gottfried Vierling und Georg Peter Weimar. Zwei Sammlungen mit 51 bzw. 35 instruktiven Übungsstücken für Klavier weisen mehrere konkordante Einzelstücke sowohl untereinander als auch zu einer ähnlichen Sammlung in Frankfurt a.M. (D-F Mus Hs 1868) auf. Aus dem Bereich der Instrumentalwerke seien noch drei (anonym überlieferte) Cembalokonzerte von Georg Christoph Wagenseil genannt.

Besonders wertvoll sind einige Handschriften aus dem 18. Jahrhundert mit italienischen Arien (z.T. mit Rezitativ); überwiegend existiert jeweils ein Cembaloauszug oder ein Particell (Singstimme, Violine I, Cembalo) samt den dazugehörigen Instrumentalstimmen. Die meisten dieser Abschriften hat Georg Anton Benda angefertigt. Fehlende Komponistennamen und zumeist auch die Opern, zu denen die Arien gehören, konnten ermittelt werden. Acht Arien stammen von Tommaso Traetta (vier davon aus der Oper *Antigono*), mit weiteren Arien vertreten sind Pasquale Anfossi, Baldassare Galuppi, Johann Adolf Hasse, Giovanni Battista Pescetti, Antonio Sacchini und Giuseppe Scarlatti. Die Arbeit am Gothaer Bestand wird fortgesetzt.

Darüber hinaus wurden einige Sammelhandschriften aus dem Notenbestand des Thüringischen Landesmusikarchivs Weimar erfasst, darunter mehrere Liedersammlungen und Mischsammlungen (Gesänge und Instrumentalstücke) aus dem 19. Jahrhundert mit älteren und zeitgenössischen Werken. Erwähnt seien außerdem eine Sammlung (um 1800) von 72 Motetten und geistlichen Arien aus dem Besitz des Schwerstedter Schulmeisters Johann Wilhelm Christian Nuschke (u.a. N. Niedt, F.E. Niedt, J.F. Doles, J.H. Rolle, C.H. Graun, J.A. Hiller, G.P. Weimar, D.G. Türk) sowie ein Musikalisches Tage-

buch (1842–49) des späteren Salzunger Kantors und Kirchenmusikdirektors Bernhard Müller (1824–1883) mit eigenen Kompositionen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 2.576 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 3.416 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 5.992 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikhandschriften ganz oder in Teilen in folgenden Orten und Institutionen erschlossen:

Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (D-B) Sammelhandschriften Mus.ms. 30205-30298, Titelaufnahmen von Mercadente bis Monn und alle Pachelbel Handschriften.
Blankenburg am Harz, Deposita des Pfarrarchivs St. Bartholomäus(D-BLAbk) in D-Wla [abgeschlossen]

Coburg, Landesbibliothek (D-CI)

Coburg, Autographensammlung auf der Veste Coburg (D-Cv) [nahezu abgeschlossen]

Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (D-Hs)[Nachträge]

Hamburg, Theatersammlung der Universität Hamburg (D-Hth) [abgeschlossen]

Hamburg-Bergedorf, Hasse-Archiv (D-Hhg) [abgeschlossen]

Marburg, Johann Gottfried Herder-Institut (D-MGhi) [abgeschlossen]

Marburg, Hessisches Musikarchiv (D-MGmi)

München, Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs) u.a. „Sachranger Notenschatz“

München, Bibliothek der Benediktinerabtei St. Bonifaz (D-Mb) [abgeschlossen]

München, Collegium Georgianum (D-Mcg) [Nachträge]

Münster, Universitäts- und Landessbibliothek (D-MÜu), Sammlung Nordkirchen [abgeschlossen]

Neuburg a.d. Donau, Studienseminar (D-NBss) [Nachträge]

Stade, Predigerbibliothek (ST), Depositum in Stade, Stadtarchiv (D-STs) [abgeschlossen]

Wallerstein, Singverein Wallerstein (D-WALs), Depositum in D-Au (Augsburg, Universitätsbibliothek) [abgeschlossen]

Würzburg, Diözesanarchiv (D-WÜd) [abgeschlossen]

Würzburg, Stadtarchiv (D-WÜsa)

Von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin wurden etwas über 100 Sammelhandschriften (Mus.ms. 30205-30310) ausgeliehen, deren Bearbeitung fast abgeschlossen werden konnte (bis Mus.ms. 30299). Bei den hauptsächlich Kantaten und Arien enthaltenden Sammelhandschriften konnte dabei eine Reihe von Neuzuweisungen vorgenommen werden. Bei Sammelhandschriften, deren Wasserzeichen noch nicht erfasst sind, wurden diese fotografiert und den Titelaufnahmen angehängt. Hinzu kamen auf Wunsch der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek Titelaufnahmen einiger Pachelbel-Handschriften, allerdings von alten Karteikarten. Im Zuge dessen wurden alle vorhandenen alten Karteikarten von Pachelbel in Kallisto eingegeben. Daneben wurden

auf Werkvertragsbasis Titelaufnahmen in Kallisto von bereits vorhandenen Karteikarten erstellt (Giuseppe Saverio Raffaele Mercadante bis Matthias Georg Monn).

Die Musikhandschriften des Pfarrarchivs St. Bartholomäus in Blankenburg am Harz (D-BLAbk) sind als Deposita im Landeskirchlichen Archiv in Wolfenbüttel (D-Wla) untergebracht. Nach Abschluss der Katalogisierungsarbeiten vor Ort gelangten noch einige Stimmbücher, sowohl Drucke als auch Handschriften, von Blankenburg ins Landeskirchliche Archiv nach Wolfenbüttel. Diese wurden vom Landeskirchlichen Archiv zur Katalogisierung in die Münchner RISM-Arbeitsstelle geliefert. Im Einzelnen handelt es sich um 4 bisher nicht bekannte Exemplare von Drucken aus dem 17. Jahrhundert (Hassler und Lasso) und 6 Drucke von Michael Praetorius. Als Beiband zu den Hassler-Stimmbüchern ist eine sehr interessante Sammelhandschrift mit insgesamt 72 Motetten aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert überliefert. Nicht alle dieser geistlichen Gesänge konnten identifiziert werden. Als Besonderheiten seien erwähnt die seltene achtstimmige „Passio Domini nostri Jesu Christi...“ von Jacob Regnart und eine ebenfalls achtstimmige Motette „Ecce prandium meum paravi“ eines sonst nicht bekannten Komponisten „Finstertal“.

Die Musikhandschriften der Kunstsammlungen der Veste Coburg mit Autographen u.a. von Bach, Beethoven, Czerny, Gluck, Meyerbeer, Mozart, Paganini, Salieri, Carl Maria von Weber und Richard Strauss wurden bei einem Besuch vor Ort erfasst. Die Katalogisierung ist weitestgehend abgeschlossen, ein Katalogausdruck wurde jedoch noch nicht erstellt, weil der Hinweis auf ein Autograph Friedrichs des Großen, das noch katalogisiert werden muss, erst nachträglich einging. Bei dem sensationellen Fund handelt es sich um 3 Sonaten für Querflöte und Cembalo.

Die Bestände der Hamburger Staatsbibliothek sind schon vor mehreren Jahren von RISM erschlossen worden. Auf zwei Dienstreisen im Jahr 2012 wurden noch einige Restbestände katalogisiert, auf die der Leiter der Musikabteilung, Dr. Jürgen Neubacher, hingewiesen hatte. So wurden nun die Musikhandschriften aus den Nachlässen des Musikschriftstellers und Komponisten Johann Mattheson sowie der Dichter Matthias Claudius und Friedrich Gottlieb Klopstock vollständig aufgenommen. In einigen Fällen konnten dabei anonym überlieferte Stücke identifiziert werden. Zudem wurden einige Handschriften katalogisiert, die bisher aus restauratorischen Gründen nicht zugänglich waren, darunter eine Partiturabschrift von Johann Adolf Hasses Oper „Alessandro nell'Indie“.

Die Hamburger Theatersammlung der Universität Hamburg bewahrt eine wertvolle Autographensammlung, die aus dem Besitz des Altonaer Sammlers Oskar Ulex stammt. Die Musikerautographe aus diesem Bestand – es handelt sich überwiegend um kurze Albumblätter, jedoch auch einige vollständige Werke – wurden vollständig in Kallisto erfasst. Wertvollste Teile der Sammlung sind ein autographes Liedfragment von Franz Schubert sowie zwei Kadenzen zu einem Violinkonzert von Leopold Mozart.

Im Rahmen der Dienstreisen nach Hamburg wurden auch bisher nicht katalogisierte Handschriften aus dem Hasse-Archiv in Hamburg-Bergedorf katalogisiert, so dass dieser Bestand nun vollständig erfasst ist. Zu den wertvollen Neuerwerbungen des Archivs gehört die von dem Dresdner Kopisten Matthäus Schlettner angefertigte Partitur des Intermezzos „Pimpinella e Marcantonio“ aus dem Besitz von Henry Prunières sowie eine Partitur des Oratorium „La conversione di Sant’Agostino“.

Eine eintägige Dienstreise diente der Erkundung der Musikbibliothek des Johann-Gottfried-Herder-Instituts in Marburg (D-MGhi). Der insgesamt rund 15.000 bibliografische Einheiten umfassende Bestand der Musiksammlung wurde in der ehemaligen Forschungsstelle für Musikgeschichte des J. G. Herder-Forschungsrats, die sich zunächst in Kiel, dann in Hamburg befand, von den Musikwissenschaftlern Elmar Arro und Fritz Feldmann aufgebaut. Die Musiksammlung geht in ihrer regionalen Ausrichtung über das engere Sammelgebiet Ostmitteleuropa hinaus und umfasst musiktheoretische Werke und Noten aus allen Regionen Osteuropas. Schlesien nimmt hier eine dominierende Stellung ein. Der Bestand beinhaltet nach derzeitiger Kenntnis nur 2 Musikquellen aus dem für RISM relevanten Zeitraum bis zur Mitte des 19. Jahrhundert; die 3 daraus resultierenden Titelaufnahmen wurden gemacht, die übrigen Handschriften in einer Liste erfasst. Die meisten Musikhandschriften, darunter auch Autographe, stammen aus der Zeit zwischen 1850 und 1950. Der Bibliotheksleitung wurde empfohlen, diese Quellen in einem eigenen Projekt nach RISM-Richtlinien zu katalogisieren. RISM-Zentralredaktion und die Münchner RISM-Arbeitsgruppe haben hierfür ihre Unterstützung zugesagt.

Im Januar 2012 konnte der Katalog der Musikhandschriften der Stiftsbibliothek der Abtei St. Bonifaz dem Hochwürdigem Herrn Abt Johannes Eckert übergeben werden. Dabei wurde der gesamte handschriftliche Bestand von 455 Manuskripten mit insgesamt über 2200 Titelaufnahmen erfasst. Das Gros der Handschriften stammt dabei aus dem 19. Jahrhundert. Der Nachlass von P. Pius Johannes Meyer (1886-1982) wurde nicht erfasst.

In der Bayerischen Staatsbibliothek München wurden zwei Teilsammlungen vollständig katalogisiert, von denen bisher nur vereinzelte Titel vorhanden waren:

Der sogenannte „Sachranger Notenschatz“, die Sammlung von Kirchenmusikalien und Instrumentalstücken aus dem Besitz von Peter Huber, dem „Müllner-Peter“ aus Sachrang im Chiemgau (474 Titel).

Die Schubert-Sammlung, eine sehr homogene (nur wenige beteiligte Schreiber, einheitliche Einbände und Formate) handschriftliche Sammlung von Kammermusikwerken aus der Zeit um 1800, die die BSB aus dem Besitz des Musikpädagogen Wolfgang Schubert übernommen hat. (74 Titel).

Im Jahr 1991 wurde von der Universitäts- und Landesbibliothek in Münster antiquarisch eine Sammlung mit Musikalien erworben, die sog. „Sammlung Nordkirchen“. Sie wurde nach dem dortigen Wasserschloss als Provenienz benannt und umfasst insgesamt 154

Musikmanuskripte und 130 Musikdrucke. Ein Nachtrag von 10 Manuskripten wurde Ende 2012 bearbeitet. Damit ist sie die kleinste der drei zusammenhängenden Sammlungen in der Universitäts- und Landesbibliothek in Münster vorhanden (neben der Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgischen Musikbibliothek, Rheda D-RH und Fürst zu Bentheimschen Musikaliensammlung Burgsteinfurt, Steinfurt D-BFb). Das Repertoire der Sammlung Nordkirchen zeigt dabei interessante Bezüge zu den damaligen Zentren der Musik Wien und Paris.

Die Katalogisierung einer Sammlung von Kirchenmusik aus der Evangelischen Kirchengemeinde Schorndorf (D-SDOK), die sich heute als Depositum im Landeskirchlichen Archiv in Stuttgart (D-Sla) befindet, wurde im September 2012 abgeschlossen. Unter den ca. 600 Handschriften befinden sich mehrere (nicht ganz vollständige) Kantaten-Jahrgänge auf alle Sonn- und Feiertage von Georg Benda und Georg Philipp Telemann, daneben aber auch eine Vielzahl von Kirchenkantaten des 18. Jahrhunderts, die sonst nirgendwo nachgewiesen sind, z.B. von Georg Eberhard Duntz (1705–1775, 108 Kantaten) und den sonst völlig unbekanntem Komponisten Georg Philipp Bamberg (1699–1767, 83 Kantaten) und Johann Gottlob Sauerbrey (Wirkungszeit um 1723, 22 Kantaten). Interessant ist auch eine Sammlung italienischer Opernarien, mit neuen geistlichen Texten versehen, darunter Kompositionen des Stuttgarter Hofkapellmeisters Niccolò Jommelli. Für die meisten der zum Teil anonym überlieferten Arien konnten der Komponist und die Parodie-Vorlage ermittelt bzw. Fehlzuschreibungen korrigiert werden.

Im Zuge von Nachforschungen im Umfeld der Schorndorfer Musikhandschriften wurden vier bisher nicht bekannte Fundorte historischer Musikhandschriften in Württemberg aufgetan: Die Kirchenmusikalische Zentralbibliothek an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen (D-Tkmz) mit 68 Kirchenkantaten von Benda und Duntz sowie die Stadtarchive in Vaihingen/Enz, Markgröningen und Brackenheim mit jeweils nur wenigen Musikhandschriften vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Die Kantaten in Tübingen, aus der Stadtkirche Leonberg stammend, wurden in einem Besuch gesichtet; eine Ausleihe nach München in die Wege geleitet. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Schorndorfer Sammlung wurden in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (D-Sl) zwei Librettodrucke mit Kantatenjahrgängen von Georg Philipp Bamberg aus den Jahren 1745 und 1747 in die RISM-Datenbank aufgenommen.

Das Stadtarchiv Stade (D-STs) beherbergt als Depositum die Bibliothek des ehemaligen Predigerseminars Stade (D-ST) mit 5 Musikhandschriften, die vor Ort im April 2012 katalogisiert wurden. Dabei gelang ein weiterer sensationeller Fund: Zu dem Bestand gehören 2 Partituren mit Pfingstkantaten von Gottfried August Homilius, die von dem Hamburger Musikdirektor Carl Philipp Emanuel Bach bearbeitet wurden, wobei Bach auch eigene Kompositionen zur Ergänzung beisteuerte (vor allem zusätzliche Arien und Choräle). Es handelt sich um reinschriftliche Partituren von der Hand von Bachs wichtigstem Hamburger Kopisten Johann Heinrich Michel. Bisher völlig unbekannt war

die Bearbeitung der Kantate „Ihr waret weiland Finsternis“ (Ms. 13a) von Homilius durch den „Hamburger Bach“.

Die Musikalien des Musikvereins Wallerstein (D-WALs), als Depositum in der Universitätsbibliothek Augsburg (D-Au) aufbewahrt, wurden vollständig katalogisiert (186 Titel). Es handelt sich bei dem Bestand überwiegend um instrumentale Bearbeitungen (Variationen, Potpourris, Ouverturen) von Opern des 19. Jahrhunderts, darunter Werken von Auber, Meyerbeer, Hérold, Lindpaintner, Onslow, Rossini, Verdi und Weber, sowie um Märsche und Tänze (Walzer, Polkas). Die meisten dieser Werke waren für das „Wallersteiner Sextett“ bearbeitet worden, die mit einer Besetzung aus Flöte, Klarinette und vier Streichern musizierten. Zum Teil ergänzen die Wallersteiner Musikalien das Repertoire, das in der Musikaliensammlung der Fürstlich-Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek auf Schloß Harburg (D-HR) überliefert ist.

Im September 2012 wurde eine Dienstreise zu Bibliotheken in Bonn und Köln vorgenommen, die vor allem der Vorbereitung zukünftiger Katalogisierungsprojekte diente.

Im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Bonn liegt eine wertvolle, überwiegend aus dem Besitz des schlesischen Kantors Christian Benjamin Klein stammende Musikaliensammlung. Der Bestand wurde gesichtet und die Katalogisierung vorbereitet, sie soll im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

Die Handschriften der Bibliothek der Musikhochschule Köln sind bisher wenig erforscht, es liegt kein Katalog vor, nur rudimentäre Karteikarten. Bei einem eintägigen Besuch in der Bibliothek wurde der Bestand im Magazin der Bibliothek gesichtet. Der Umfang der Sammlung überstieg die Erwartungen bei weitem (es wurde bisher von ungefähr 50 Handschriften ausgegangen, es liegen jedoch über 500 Titel vor). Sie sollen im Laufe des Jahres 2013 aufgenommen werden.

Als weiteres Projekt werden die Handschriften aus dem Kölner Max Bruch-Archiv katalogisiert, die im musikwissenschaftlichen Seminar der Kölner Universität aufbewahrt werden. Das Archiv beinhaltet die größte Autographensammlung mit Werken des rheinischen Komponisten. Die Arbeiten an diesem Bestand sollen bis Ende 2012 abgeschlossen werden.

Landesbibliothek Coburg D-CI: Von den Musikhandschriften in der Landesbibliothek Coburg werden alle Handschriften der ehemaligen Herzoglichen Schlossbibliothek, einer der größten Notensammlungen Bayerns, erfasst. Die Sammlung beinhaltet überwiegend Musikalien aus der Regentschaft Herzogs Ernst II. (1844-1893). Um der Bedeutung dieser großen und wertvollen Musikbibliothek, die Handschriften aus ganz Europa in sich vereint, gerecht zu werden, werden alle historischen Musikhandschriften bis zur Auflösung des Herzogtums im Jahr 1918 erfasst. Die Katalogisierung kann voraussichtlich bis zum Jahresende 2012 abgeschlossen werden. Wünschenswert wäre, zu einem späteren Zeitpunkt auch die Musikdrucke des 19. Jahrhunderts - vermutlich mit etlichen Unikaten - durch RISM zu erfassen.

In Spätjahr 2012 können voraussichtlich auch noch die Musikhandschriften des Bestands St. Johann Baptist, München-Haidhausen (D-Mjb), die als Depositum in der Dombibliothek Freising lagern, ausgeliehen werden.

Im Berichtszeitraum wurden die Musikhandschriften im Stadtarchiv Nördlingen (D-NI) und im Evangelisch-lutherischen Pfarramt St. Georg in Nördlingen (D-Nlk) gesichtet. Eine Genehmigung für die Ausleihe nach München zur Erschließung liegt inzwischen von beiden Institutionen vor.

Im Hessischen Musikarchiv im Musikwissenschaftlichen Institut der Philipps-Universität Marburg (D-MGmi) wurden im Rahmen eines Werkvertrags 223 Titelaufnahmen erstellt. Die Handschriften stammen sehr wahrscheinlich aus dem Haus Hessen-Philippsthal-Barchfeld. Im Zuge der Erschließung durch RISM wurde in dem Bestand eine bislang unbekannte Komposition von Johann Christoph Friedrich Bach entdeckt.

Das Kooperationsprojekt mit der Universitätsbibliothek Eichstätt (D-Eu), wo zwei Mitarbeiterinnen betreut wurden, die den Katalog der Sammlung Schlecht (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen Bd. 11,1 und 11,2) eingaben, beendete seine Arbeit. Im Berichtszeitraum wurden von den beiden Kolleginnen insgesamt 4964 Datensätze eingegeben.

Ein weiteres Kooperationsprojekt, bei dem die Münchner Arbeitsgruppe die Betreuung übernommen hat, läuft schon seit Dezember 2006 in Würzburg. Dort konnte Prof. Dieter Kirsch die Erfassung der Musikhandschriften in der dortigen Diözesanbibliothek beenden (D-WÜd). Seinem nimmermüden Einsatz ist es zu danken, dass er nun im Stadtarchiv in Würzburg (D-WÜsa) weiter fündig wurde und weitere Musikhandschriften erschließt. Im Berichtszeitraum waren es insgesamt 888 Datensätze, die von ihm in den beiden genannten Institutionen aufgenommen wurden.

In der Bayerischen Staatsbibliothek in München wurden zudem Dr. Veronika Giglberger und Dr. Uta Schaumberg in das Kallisto-Programm eingearbeitet. Sie erschließen damit nicht nur den Bestand der „Gitarristischen Sammlung“, sondern wenden Kallisto auch auf ihre Nachlasserschließung an. In Absprache und Zusammenarbeit mit der Zentralredaktion von RISM in Frankfurt sollen diese Daten künftig direkt in den OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek und den Bayerischen Verbundkatalog eingespielt werden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Münchner Arbeitsstelle 6.636 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen aus Werkverträgen weitere 554 Titel und aus kooperierenden Projekten insgesamt 6.679 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 13.869 Titel).

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe Einzeldrucke vor 1800 in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 231 Titel aus München (D-Hs, D-Mb, D-Mbs und D-WALs). Stand der Kartei: 66.273 Titel.

Libretti

Aus der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (D-SI) wurden zwei Libretto-drucke aufgenommen. Aus der Bayerischen Staatsbibliothek (D-Mbs) wurden 3 seltene Libretti sächsischer Provenienz in Kallisto erfasst, darunter der bei Sartori nicht nachgewiesene Textdruck zu der Oper „Il Teseo“ von G. A. Bontempi (Dresden 1667). Für die in München geführte Gesamtkartei bedeutet das 35.829 Titel.

Bildquellen (RIdIM)

Die Korrekturen in der Datenbank (Objektdatensätze, Normdatensätze, Institutionen) konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Evtl. noch anfallende Korrekturen können nun im Rahmen der laufenden Erschließungsarbeit durchgeführt werden. Fertiggestellt wurde auch eine erste schriftliche Fassung der internen Katalogisierungsrichtlinien, die über die Webseiten der RIdIM-Arbeitsstelle öffentlich zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen der Karteikartenkonversion konnten insgesamt 758 Objekte neu in die Datenbank aufgenommen werden. Folgende Museen wurden dabei bearbeitet:

Bayerisches Nationalmuseum München (577)
Schlossmuseum Aschaffenburg (5)
St. Michael, Bad Zwischenahn (1)
Schloss Favorite Rastatt (18)
Historisches Museum Bamberg (12)
Diözesanmuseum Freiburg/Breisgau (1)
Münsterfonds Freiburg/Breisgau (3)
Staatliche Graphische Sammlung München (141)

Alle Museen, von denen bereits Bestände in der Datenbank nachgewiesen sind, wurden hinsichtlich der Genehmigung zur Publikation vorhandener Abbildungen aus der RIdIM-Bilddokumentation kontaktiert. Mit folgenden Museen konnte im Berichtszeitraum eine Übereinkunft zur Bildpräsentation im Rahmen der RIdIM-Datenbank getroffen werden:

Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg
Kunstsammlungen der Veste Coburg
Landesmuseum Darmstadt
Historisches Museum Frankfurt am Main
Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

Museumslandschaft Hessen Kassel
Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Bei weiteren Museen laufen die Verhandlungen (u.a. Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, Rheinisches Bildarchiv, Augustinermuseum Freiburg, LWL Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Münster). Mit den Verhandlungen verbunden sind in der Regel entsprechende Korrekturen an den Datensätzen (z.B. bei Leihgaben, zumeist jedoch Korrekturen der Inventarnummern).

Einspielungen neuer Daten in die Webdatenbank erfolgten am 28. Februar 2012 und am 11. Oktober 2012. Dabei wurden auch die sonstigen Webseiten aktualisiert. Die Verbesserungen der Internetdatenbank und der Internetpräsentation sind momentan noch in Arbeit und sollen im Frühjahr 2013 abgeschlossen werden.

Während eines Besuchs von Dr. Antonio Baldassare (Präsident der Commission Mixte / RIdIM International) und Debra Pring (Koordinationsstelle London) am 30. August 2012 wurden die Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit mit der deutschen Arbeitsstelle von RIdIM eruiert. Dies vor allem in Hinblick auf die künftige weitere Entwicklung der Datenbank und die Präsentation der Daten.

Im Rahmen des Mitarbeiterwechsels war die Arbeitsstelle vom 1. März – 30. April 2012 vakant. Als Ansprechpartner für Anfragen stand der bisherige Bearbeiter Franz Götz weiterhin zur Verfügung. Er übernahm auch die Einarbeitung der neuen Mitarbeiterin Dr. Dagmar Schnell im Mai 2012.

Sonstiges

Die im April 2011 begonnene Kooperation mit dem DFG-Projekt „Online-Erschließung der Musikbibliothek von Carl Ferdinand Becker (1804–1877)“ wurde fortgeführt. Seit Mai 2012 arbeitet nach dem Ausscheiden von Julia Neumann der Musikwissenschaftler Alexander Staub für das Projekt. In seiner Anfangsphase wurde er intensiv beraten sowohl zu redaktionellen Problemen der Katalogisierung als auch zu inhaltlichen Fragen.

Andrea Hartmann übernahm im WS 2011/2012 einen Lehrauftrag „Quellenkunde“ im Masterstudiengang „Erschließung älterer Musik“ an der TU Dresden.

Undine Wagner leistete Zuarbeit zur Ausstellung „Adjuvanten in Südthüringen“ anlässlich der 5. Thüringer Adjuvantentage in Hildburghausen und Eisfeld (8./9. September 2012)

Insgesamt wurden die Mitarbeiter mit der Anleitung, Schulung und Betreuung von Kollegen in den kooperierenden Projekten verstärkt gefordert. Die Verwendung der Software Kallisto, sowie das Bestreben der Institutionen, diese Daten auch in ihren OPAC eingespielt zu bekommen, ist als Resultat des äußerst populären RISM-OPAC zu werten.

Veröffentlichungen/Vorträge

Götz, Franz Jürgen: Einblattdrucke als Publikationsmedium für Lieder im 15./16. Jahrhundert im Spannungsfeld zwischen Produktion und Rezeption. In: Kultur- und kommunikationshistorischer Wandel des Lieder im 16. Jahrhundert. Hrsg. Von Albrecht Clas- sen, Michael Fischer und Nils Grosch. Münster u.a. 2012. (= Populäre Kultur und Musik Bd. 3). S. 89–108;

Götz, Franz Jürgen: Das Répertoire International d'Iconographie Musicale (RIIM) und dessen deutsche Arbeitsstelle. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 59 (2012), Heft 3–4, S. 152–157;

Götz, Franz Jürgen: Musical Figures: The Transmission of Music Notation in the Visual Arts. Music Documentation in Libraries, Scholarship and Practice. Referat auf der Kon- ferenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens von RISM „Musikdokumentation in Biblio- thek, Wissenschaft und Praxis“, 4. bis 6. Juni 2012, Mainz, Akademie der Wissenschaf- ten;

Andrea Hartmann, „Zur Urheberschaft des Oboen-Konzerts Hob.VIIg:C1“, in: Partita / siebenundzwanzig Sätze zur Dresdner Musikgeschichte. Festschrift für Hans-Günter Ottenberg zum 65. Geburtstag, hrsg. von Wolfgang Mende, Dresden 2012, S. 83–92;

Andrea Hartmann, „Kooperationen der RISM-Arbeitsstelle Dresden mit Bibliotheken und Archiven: Neue Wege in der Zusammenarbeit mit der SLUB Dresden“, Referat auf der Konferenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens von RISM „Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis“, 4. bis 6. Juni 2012, Mainz, Akademie der Wissenschaften. (Veröff. siehe www.rism.info/de/publikationen/konferenz-2012.html);

Gottfried Heinz-Kronberger, Stiftsbibliothek Abtei St. Bonifaz München, Katalog der Musikhandschriften, München 2011;

Gottfried Heinz-Kronberger, Sammlung Nordkirchen (Nk) in der Universitäts- und Lan- desbibliothek Münster (D-MÜu), Katalog der Musikhandschriften, München 2012;

Helmut Lauterwasser, „Von seinen Jugendstreichen bewahrt man nicht gern die sicht- baren Zeichen“. Johannes Brahms' älteste erhaltene Kompositionen im Stadtarchiv Celle entdeckt, in: Brahms-Studien, Band 16, Tutzing 2011, S. 101–112;

Helmut Lauterwasser, Katalog der Musikhandschriften aus dem Zisterzienserkloster Oba (Großpolen) in der Bayerischen Staatsbibliothek München, 2012;

Helmut Lauterwasser, Katalog der Musikhandschriften und alten Musikdrucke aus der St. Bartholomäuskirche Blankenburg im Landeskirchlichen Archiv Wolfenbüttel, 2012;

Helmut Lauterwasser, Katalog der Musikhandschriften der Stadtkirche Schorndorf im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, 2012;

Helmut Lauterwasser, Über das Verschwinden im großen Topf. Geschlossene Kirchen- musiksammlungen in großen Bibliotheken – Kleine Kirchenarchive in der RISM-Daten- bank, Referat auf der Konferenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens von RISM „Mu- sikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis“, 4. bis 6. Juni 2012, Mainz, Akademie der Wissenschaften;

Carmen Rosenthal, „Wiedergefunden im Robert-Schumann-Haus in Zwickau – Albumblätter aus dem Musikhistorischen Museum Wilhelm Heyer“, in: Forum Musik- bibliothek, Jg. 33 (2012), Heft 1, S. 40–44;

Steffen Voss, The Instrumental Repertoire of the Dresden Court: A Report on the DFG Project at the SLUB Dresden, Referat auf der Konferenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens von RISM „Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis“, 4. bis 6. Juni 2012, Mainz, Akademie der Wissenschaften;

Steffen Voss, Zwischen Opera seria und Singspiel – „L'Isola disabitata“ in Kompositionen von Schuster, Naumann und Anton von Sachsen, Referat auf dem Internationalen Symposium: Dresden, Italien und die Anfänge der Wiener Klassik. Joseph Schuster (1748–1812) in der Musik seiner Zeit, Dresden, Haus der Kirche, 21. bis 23. Juni 2012;

Steffen Voss, Katalog der Musikhandschriften im Singverein Wallerstein e.V. (D-WALs), München 2012;

Undine Wagner, „Arien als austauschbare Gesangsnummern. Eingelegte, bearbeitete und gestrichene Arien bei Aufführungen Dittersdorfscher Singspiele durch die Weimarer Hofchauspiel-Gesellschaft“, in: Aria. Eine Festschrift für Wolfgang Ruf, hrsg. von Wolfgang Hirschmann u.a., Redaktion: Sebastian Biesold, Hildesheim u.a. 2011, S. 488–507;

Undine Wagner, „Von der Bühne in die Kirche. Geistliche Kontrafakturen aus italienischen Opern von Georg Friedrich Händel und Johann Adolf Hasse in den böhmischen Ländern“, in: Händel-Jahrbuch, Jg. 58 (2012), S. 219–251;

Undine Wagner, „Von der Musikerfamilie Bach bis zu Böhnners Dreiherrnstein – Ein Streifzug durch die Notenhandschriften im Gothaer Schloss Friedenstein“, in: Forum Musikbibliothek, Jg. 33 (2012), Heft 2, S. 23–29;

Undine Wagner, „Adjuvantenarchive als Zeugnisse der Kirchenmusikpraxis in Thüringen. Bestände im Thüringischen Landesmusikarchiv und deren Katalogisierung für RISM“, Referat auf der Konferenz anlässlich des 60-jährigen Bestehens von RISM „Musikdokumentation in Bibliothek, Wissenschaft und Praxis“, 4. bis 6. Juni 2012, Mainz, Akademie der Wissenschaften. (Veröffentlichung siehe www.rism.info/de/publikationen/konferenz-2012.html)